SGB | USS
www.sgb.ch | www.uss.ch
Schweizerischer Gewerkschaftsbund
Union syndicale suisse
Unione sindacale svizzera

MEDIENKONFERENZ VOM 15.4.2008

Daniel Lampart, Chefökonom SGB

SGB-Mindestlohnkampagne

Höhere Mindestlöhne – auch für Erwerbstätige mit Berufslehre

Dank der 1998 gestarteten Mindestlohnkampagne „Keine Löhne unter 3000 Franken" des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes konnten die unteren Löhne in vielen Branchen und Berufen angehoben werden. Nach wie vor aber verdienen viele Frauen und Männer so wenig, dass es nicht oder kaum zum Leben reicht. Der SGB fordert deshalb einen Mindestlohn von 3500 Franken im Monat oder 20 Franken pro Stunde für alle bzw. 4500 Franken im Monat für Frauen und Männer mit einer Lehre.

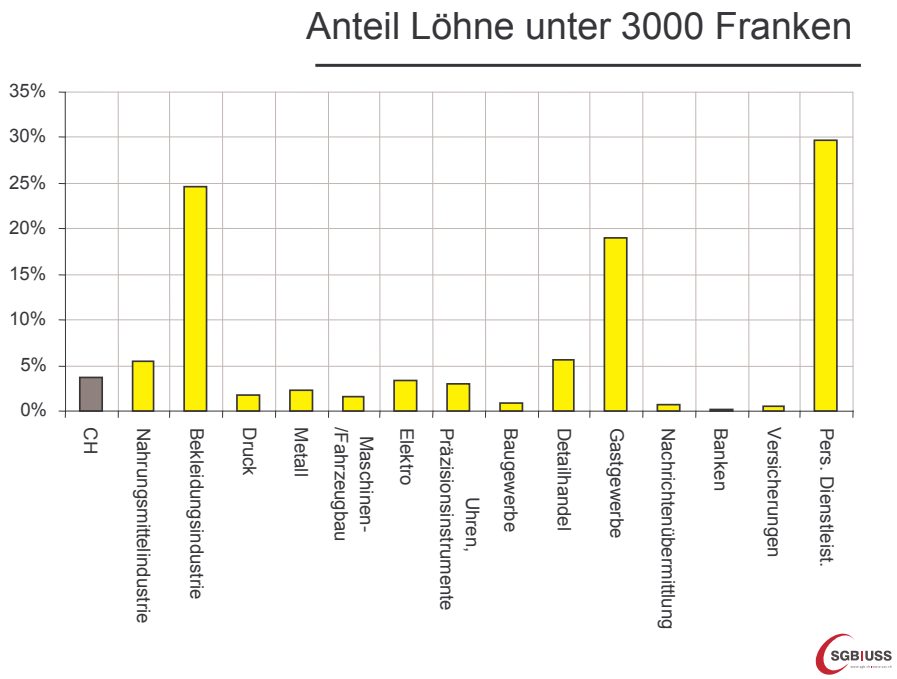
Viele Löhne reichen nicht zum Leben

Die 1998 gestartete Mindestlohnkampagne „Keine Löhne unter 3000 Franken" des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes war ausgesprochen erfolgreich. In vielen Branchen und Berufen konnten die Mindestlöhne deutlich angehoben werden. Ein Beispiel ist der Mindestlohn im Gastgewerbe, der heute bei 3300 Fr. liegt gegenüber 2350 Fr. im Jahre 1998.

Trotz dieser erfolgreichen Kampagne sind zu tiefe Löhne in der Schweiz nach wie vor ein grosses Problem:

- Rund 200'000 Personen sind Working poor, d.h. ihr Lohn liegt unter der offiziellen Armutsgrenze
- 4 Prozent der Löhne liegen unter 3000 Franken[1]
- 11 Prozent der Löhne liegen unter 3500 Franken
- 22 Prozent der Löhne liegen unter 4000 Franken.

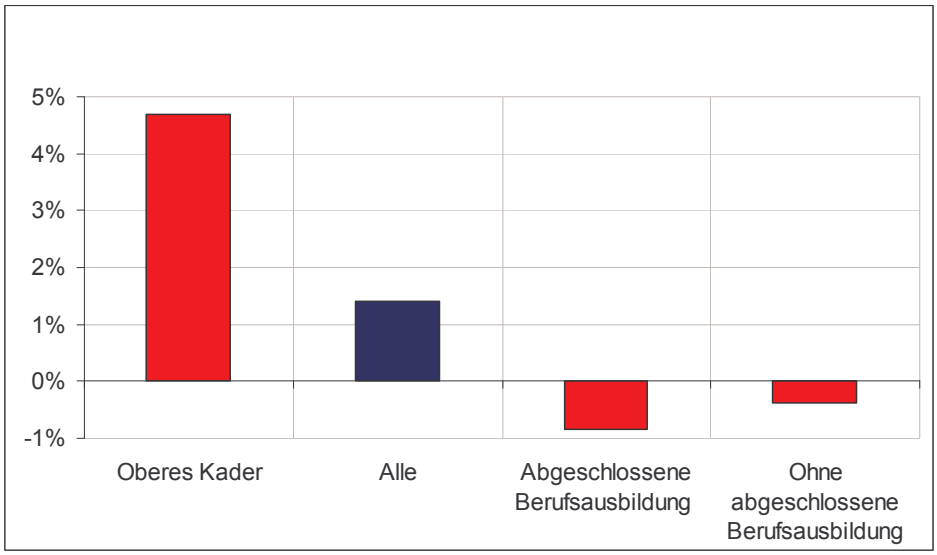
[1] Berechnete Schwelle entspricht einem Bruttojahreslohn von 39'000 Fr. (=3000 Fr. x 13). Löhne sind standardisiert für eine Vollzeiterwerbstätigkeit von 40 Wochenstunden Quelle: Lohnstrukturerhebungen 1998, 2000, 2002, 2004, 2006, Bundesamt für Statistik. Verwendete Stichprobe umfasst nur Erwachsene zwischen 19 und 65 Jahren im privaten Sektor. Berechnungen: Roman Graf, Observatoire Universitaire de l'Emploi, Universität Genf.



Anlass zur Sorge gibt aber nicht nur das tiefe Niveau vieler Löhne überhaupt, sondern auch die Tatsache, dass selbst viele Frauen und Männer, die mindestens eine Berufslehre gemacht haben, in zahlreichen Berufen Löhne erhalten, welche unter 4500 Franken, ja sogar unter 4000 Franken liegen. Im Detailhandel verdienen rund 60 Prozent der Beschäftigten mit mindestens einer Lehre weniger als 4500 Franken im Monat[2], im Gastgewerbe sind es mehr als 70 Prozent, bei den persönlichen Dienstleistungen sogar fast 80 Prozent. Aber auch in gewissen Industriebranchen (Bekleidung, Nahrungsmittelverarbeitung) und in Teilen des Baugewerbes sind Löhne unter 4500 Franken häufig anzutreffen. Dies ist umso bedenklicher, als gerade Personen mit Lehrabschluss die Verlierer/-innen des jüngsten Aufschwungs sind. Ihre Löhne nahmen von 2002 bis 2006 nach Abzug der Teuerung um fast ein Prozent ab.

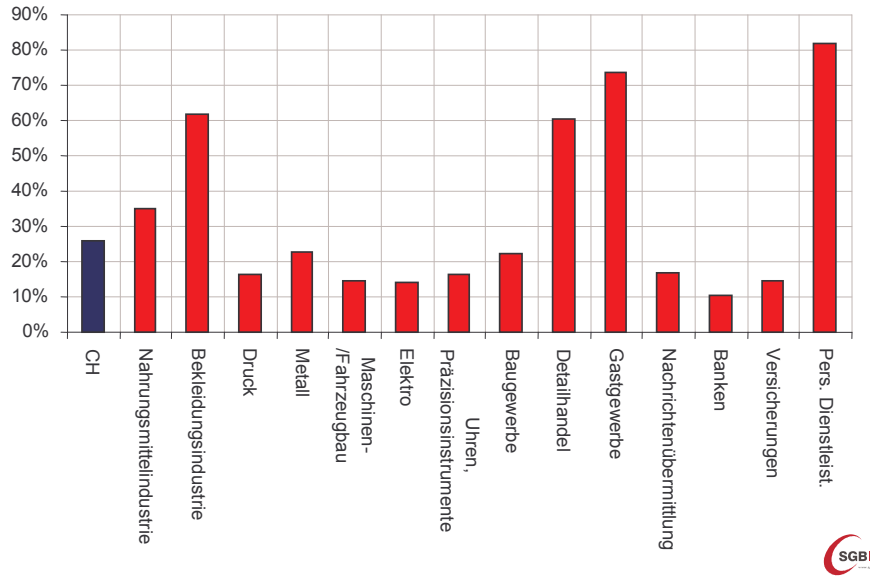
[2] S. Anm. 1.

Reallohnzuwachs 2002-2006



SGB|USS

Anteil Löhne unter 4500 Franken (mind. mit Lehre)



SGB|USS

Die Forderungen des SGB

Um diese Missstände bei den tiefen Löhnen in der Schweiz zu bekämpfen, lanciert der SGB eine Neuauflage seiner Mindestlohnkampagne mit folgenden Forderungen:

- keine Löhne unter 3500 Franken
- keine Stundenlöhne unter 20 Franken
- keine Löhne unter 4500 Franken für Frauen und Männer mit einer Lehre

Mittelfristig müssen die Löhne auf mindestens 4000 Franken im Monat bzw. 23 Franken pro Stunde und 5000 Franken im Monat für Frauen und Männer mit einer Lehre angehoben werden.

3500 Franken als absolutes Minimum

Das Existenzminimum für eine allein stehende, erwerbstätige Person liegt in der Schweiz bei rund 2600 Franken/Monat (Grundbedarf, Wohnung, ohne Steuern und Krankenkassenprämien).[3] Rechnet man die Steuern und die Sozialversicherungsbeiträge dazu, entspricht dies einem Bruttolohn von über 3200 Fr.[4] Je nach Lebensumständen fallen nun noch weitere Ausgaben an (z.B. bei Zahnbehandlungen etc.). Diese werden von der Fürsorge übernommen. Damit es dennoch attraktiver ist zu arbeiten, als Fürsorgegelder zu beziehen, muss der Lohn dementsprechend höher sein. Üblicherweise rechnet man mit einer so genannten Risikomarge von 10 bis 20 Prozent. Demzufolge ist ein Monatslohn 3500 Franken (plus 13. Monatslohn) gemessen am Existenzminimum die absolute Untergrenze.

Ein Monatslohn von 3500 Franken im Jahre 2008 entspricht – gemessen an der allgemeinen Lohnentwicklung - ziemlich genau der damaligen Untergrenze von 3000 Franken. Denn seit 1998 sind die Nominallöhne in der Schweiz insgesamt um rund 15 Prozent gestiegen.[5] 1998 betrugen 3000 Franken 60 Prozent des mittleren Schweizer Lohnes (Medianlohn), im Jahre 2006 waren 3500 Franken 62 Prozent des mittleren Lohnes.

Mindestens 4500 Franken für Personen mit Berufslehre

Wie eingangs erwähnt, sind Lohnabhängige mit Berufslehre die VerliererInnen des Aufschwungs. Nach Abzug der Teuerung hatten sie 2006 fast 1 Prozent weniger Lohn als 2002. Dies, obwohl die Lehre nicht zuletzt durch ihre Praxisnähe volkswirtschaftlich nach wie vor eine enorme Bedeutung

---

[3] Für das Existenzminimum gibt es in der Schweiz verschiedene Quellen. Die SKOS-Richtlinien beinhalten einen Grundbedarf von knapp 1000 Fr. Dazu kommen die Kosten der Wohnung, die Krankenkassenprämien sowie Berufsauslagen und gewisse andere Zulagen. Bei den Ergänzungsleistungen liegt der Grundbedarf bei rund 1500 Fr. Dazu kommen Wohnkosten von maximal 1100 Fr. sowie die Krankenkassenprämien. Das betreibungsrechtliche Existenzminimum berechnet sich aus 1100 Fr. Grundbedarf plus Wohnung und Krankenkassenprämien sowie gewissen Berufsauslagen.

[4] Sozialversicherungsabgaben 10%, Einkommenssteuern in Zürich 6.2%. Annahme: Die Person erhält ein Viertel ihrer Krankenkassenprämien in Form von Prämienverbilligungen subventioniert.

[5] Gemessen am BFS-Lohnindex. 2007 und 2008 Schätzung SGB.

hat. Ohne das hohe Qualitätsniveau der Berufsbildung wären die Schweizer Unternehmen nicht in der Lage, ihre heutige Position zu behaupten.

Trotz dieser Bedeutung sind in zahlreichen Branchen die finanziellen Anreize, eine Lehre zu machen, zu gering. Und das, obwohl es aufgrund der seit den 1990er Jahren vorherrschenden Lehrstellenknappheit für Sek-AbgängerInnen massiv schwerer geworden ist, eine Lehrstelle zu finden. Viele schreiben unzählige Bewerbungen und müssen viele Absagen wegstecken.

- Wer eine Matura (ohne Zusatzausbildung) hat, verdiente im Mittel 6459 Franken[6]. Eine Lehre hingegen war im Mittel mehr als 900 Franken weniger wert. Ein Viertel der Erwerbstätigen mit Berufslehre verdiente sogar weniger als 4550 Franken.

- In verschiedenen Branchen verdienen Personen mit Lehrabschluss nur wenig mehr, als wenn sie keine Lehre gemacht hätten. Namentlich im Detailhandel (Lohnprämie bei Coop für Lehre gemäss GAV 300 Fr./Mt.) oder im Buchhandel (220 Fr./Mt.) haben Beschäftigte mit einer Lehre nur wenig mehr Lohn als solche ohne Lehre (s. Tabelle am Schluss). Berufe mit tiefen Lohnprämien für Berufslehren sind oft Berufe, in denen mehrheitlich Frauen tätig sind. So ist es denn auch kein Wunder, dass vor allem junge Frauen die obligatorische Schule verlassen, ohne eine Berufslehre zu machen: 17 Prozent der 20-jährigen Frauen haben keinen Berufsabschluss.

Eine Berufslehre ist eine „Investition fürs Leben". Nach wie vor arbeiten beispielsweise 60 Prozent der Schweizer Erwerbstätigen mit Lehre ihr ganzes Erwerbsleben in der gleichen Branche[7]. Das bedeutet, dass man mit einer Lehre ein Einkommen erreichen muss, welches in allen Lebenssituationen ausreicht. Also auch, wenn man beispielsweise Kinder hat. In der Schweiz gibt eine vierköpfige Familie im Durchschnitt 7672 Franken im Monat aus[8]. Die offizielle Armutsgrenze für diese Familie liegt gemäss Berechnungen des BFS im Durchschnitt der Kantone bei etwas mehr als 4600 Franken (nach Abzug der Sozialversicherungsabgaben und Steuern). Damit der Lohn einer Person mit Lehre in jeder Lebenslage reicht, sind 4500 Franken somit selbst bei 13 Monatslöhnen immer noch zu wenig. Mittelfristig müssen die Löhne für Personen mit Lehre daher auf 5000 Franken steigen.

Höhere Mindestlöhne sind von grösster sozialpolitischer Bedeutung

Eine Erhöhung der Mindestlöhne bedeutet nicht nur eine massive Erleichterung für die betroffenen Menschen, sondern auch eine Entlastung der Sozialwerke. Dies zeigen auch Erfahrungen in anderen Ländern, wo bei Erhöhungen der Mindestlöhne keine negativen Beschäftigungseffekte beobachtet wurden (s. den Beitrag von Daniel Oesch zu dieser Pressekonferenz).

---

[6] Zentralwert gemäss Lohnstrukturerhebung 2006.
[7] Sheldon (2005): Der berufsstrukturelle Wandel der Beschäftigung in der Schweiz 1970-2000, Neuchâtel.
[8] BFS, Einkommens- und Verbrauchserhebung 2005.

Mindestlöhne für Gelernte und ungelernte Arbeitnehmer/innen in GAV, 2008

Branche	*Gesamtarbeitsvertrag*	*Mindestlohn ungelernt*	*Mindestlohn gelernt (Berufsarbeiter/in)*
Gartenbau	Genfer GAV: Parcs et jardins	4264	4648
Nahrungsmittelindustrie	Feldschlösschen	3800	
	CH-Brauereiindustrie	3644	
	CH-Bäckergewerbe		3066 / 3500
	Nestlé Konolfingen	3430	3950
	Fenaco	3500	
Textil- u. Bekleidungsindustrie	CH-Textil- und Bekleidungsindustrie	3220	4130
Verarbeitung von Holz	CH-Holzindustrie	3718	4634
Papier- und Kartongewerbe	CH-Papierindustrie		3900
Verlags-und Druckgewerbe	Grafische Industrie	3300	3700
Chemische Industrie	Siegfried AG	3450	
	Cilag AG	3700	4000
Bauprodukteherstellung	CH-Ziegelindustrie	4000	4400
	Holcim	4100	5100
	CH-Betonwarenindustrie	3800	4200
MEM-Industrie	Stadler Stahlguss	3650	4000
	Micro Precision Systems, Biel	3543	4243
Herstellung von Uhren	CCT des industries horlogères, NE	3400	4200
Herstellung von Uhren	CCT des industries horlogères (minimum pour la Suisse)	3083	3683
Herstellung von Möbeln	CH-Möbelindustrie	3595	4583
Hoch- und Tiefbau	LMV 06-08 (seit 1.10.07 Vertragsloserzustand)	4101	5091
Gewerbe	Schreinereigewerbe	3616	4806
	Plattenlegergewerbe	4010	4550
	Gebäudetechnikbranche	3750	4450
	Dach- und Wandgewerbe	3955	4655
	Elektromonteur	3555	4050
	Montage Elektriker	3555	3650
	Telematiker	3555	4300
	Metallbau	3400	3900
	Malergewerbe	3832	4631
	Gipsergewerbe	3942	4846
	Decken- und Innenausbausysteme	4010	4900
	Holzbau CH	3480	3980
Autohandel, -reparatur	Carroseriegewerbe CH	3200	3800
Detailhandel	Buchhandel	3450	3670
	Tankstellenshops LU	3300	3500
	Detailhandel BS	3300	
	Migros	3300	
	Coop	3600	3900
Gastgewerbe	LGAV Gastgewerbe	3300	3730
	GAV Elvetino	3400	
Schienenverkehr	GAV SBB (Stufe 1, Basiswert)	3400	4150
Logistik	Post Logistik, Lagermitarbeiter/in	3350	
	Post Logistik, Kurierfahrer	3630	
	DPD, Lagermitarbeiter/in	3260	
	DPD, Tourenfahrer	3500	
Kreditgewerbe		3700	
Sicherheitsdienste		3562	4434
Reinigungsgewerbe	Reinigungsbranche CH	3030	3450